



Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: 25. Juni 2009, 19 Uhr

Rede

des
Bayerischen Staatsministers
für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Martin Zeil

anlässlich
der Veranstaltung des Bundesverbandes für
Wirtschaftsförderung und
Außenwirtschaft(BWA), Landesverband Bayern

am 25. Juni 2009
in Pfaffenhausen

Begrüßung

Sehr geehrter Herr Inninger,

(Geschäftsführender Gesellschafter RAICO GmbH)

Sehr geehrter Herr Kraß,

(Präsident Landesverband BWA)

Sehr geehrte Mitdiskutanten,

Sehr verehrte Damen und Herren,

Zuallererst möchte ich mich bei **Herrn Kraß** und dem **BWA** für die **Einladung** und bei **Herrn Inninger** und der RAICO GmbH für die **Gastfreundschaft** heute Abend herzlich bedanken.

Ich bin sehr gerne nach Pfaffenhausen gekommen. Es ist mir als bayerischem Wirtschaftsminister ein Anliegen, mit Ihnen, meine sehr verehrten Damen und Herren, darüber zu diskutieren, **wohin die Reise für die bayerische Wirtschaft geht.**

Der Titel Ihrer Veranstaltung „**Wirtschaft im Aufbruch?!**“ ist mit zwei Satzzeichen versehen: einem Fragezeichen und einem Ausrufezeichen. Damit bringen Sie treffend jenen Zustand zum Ausdruck, der momentan in weiten Teilen von Wirtschaft und Gesellschaft dominiert: **Unsicherheit**.

Viele fragen sich:

- Wo stehen wir, haben wir die Talsohle bereits erreicht?
- Wann ist mit einer Belebung der Wirtschaft zu rechnen?
- Wie sehen die Perspektiven für Bayern nach dem Ende der Rezession aus?

Schwerste Krise in BRD-Geschichte

Fakt ist: Wir befinden uns derzeit in der schwierigsten ökonomischen Situation seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland vor genau 60 Jahren. Selten zuvor gab es mehr Herausforderungen zugleich, selten zuvor waren die Herausforderungen größer.

Nahezu alle Volkswirtschaften rund um den Globus befinden sich in der tiefsten Rezession seit Jahrzehnten. In der deutschen Nachkriegsgeschichte hat es einen solchen Einbruch, wie wir ihn derzeit erleben, noch nicht gegeben.

Auch Bayerns Wirtschaft in der Rezession

Auch die bayerische Wirtschaft ist außerordentlich schwach in das Jahr 2009 gestartet. Dementsprechend miserabel wird bei dieser Vorbelastung auch das Gesamtergebnis 2009 ausfallen. Ich rechne mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung im Jahresdurchschnitt 2009 in einer ähnlichen Größenordnung wie im Bund.

Positive Signale mehren sich

Meine Damen und Herren!
Trotz alledem sollten und dürfen wir uns ein **Mindestmaß an Zuversicht bewahren** und auf die Leistungskraft unserer bayerischen Unternehmen vertrauen.

Jammern ist ohnehin keine bayerische Grundhaltung, ganz abgesehen davon, dass wir wichtigeres zu tun haben. Von Weltuntergangsstimmung halte ich nichts, **zumal sich positive konjunkturelle Signale mehren.**

Mit Blick auf den weiteren Jahresverlauf bin ich sogar **vorsichtig optimistisch**.

So tragen

- gesunkene Energiepreise,
 - merkliche Aufschläge bei Löhnen und Renten,
 - stabile Preise,
 - die billionenschweren Konjunkturprogramme rund um den Globus und
 - die expansive Geldpolitik weltweit
- zur Stabilisierung der konjunkturellen Entwicklung bei. Die Stimmungsindikatoren hellen sich teilweise wieder auf.

Es spricht deshalb einiges dafür, dass zumindest die **Talsole allmählich erreicht** ist und die Konjunktur langsam wieder Tritt fassen könnte.

Aber: Mit Wachstumsraten wie in den letzten Boomjahren ist bis auf Weiteres nicht zu rechnen. Nach meiner Einschätzung werden wir zwei bis drei Jahre brauchen, bis wir gesamtwirtschaftlich wieder das Niveau von 2008 erreicht haben.

**Arbeitsmarkt
steht Hörtetest
bevor**

Damit können wir auch **keine Entwarnung für den Arbeitsmarkt** geben. Hier steht uns der eigentliche Hörtetest erst noch bevor. Die **Kurzarbeit** hat auch bei uns in Bayern in den letzten Monaten kräftig zugenommen. Wir müssen realistischerweise davon ausgehen, dass ein Teil davon in Entlassungen mündet. Spätestens ab Herbst ist mit einem starken Anstieg der Arbeitslosigkeit zu rechnen.

**Verantwortungsvolle
Personalpolitik**

An dieser Stelle will ich eines herausstellen: Ich weiß, dass hier vertretene und viele andere bayerische Unternehmen **alle Möglichkeiten einschließlich der Kurzarbeit nutzen**, um Arbeitsplätze über Produktionseinbrüche und Umsatzrückgänge hinweg zu retten. Damit konnten bisher **Massenentlassungen verhindert** werden.

Die **Bayerischen Unternehmer** stellen damit auch in der Krise personalpolitisch ein hohes Maß an **Verantwortung für ihre Mitarbeiter** unter Beweis. Dafür danke ich Ihnen herzlich.

Krisenmanagement notwendig

Meine Damen und Herren!

Auch in den nächsten Monaten werden wir zunächst einmal mit einzelbetrieblichem **Krisenmanagement** alle Hände voll zu tun haben.

Das muss aber in einem **ordnungspolitisch verantwortbaren Rahmen** ablaufen.

Wir müssen unbedingt vermeiden, nicht mehr marktfähige Strukturen dauerhaft auf Staatskosten zu konservieren. Wir werden um einen Abbau von Kapazitäten teilweise nicht herumkommen. Nicht alle bestehenden Arbeitsplätze werden zu halten sein. Das macht Rettungsaktionen für Unternehmen und Arbeitsplätze zu schwierigen Gratwanderungen.

Als Treuhänder der Steuerzahler dürfen wir staatliche Hilfen nur ausnahmsweise gewähren,

- wenn Eigentümer, Banken und Tarifpartner ihre Möglichkeiten voll ausgeschöpft und ihre Beiträge geleistet haben,
- wenn ein tragfähiges unternehmerisches Zukunftskonzept vorliegt,

- wenn damit der Wettbewerb nicht verzerrt wird.

Wir kämpfen um jeden Arbeitsplatz, aber nicht auf Kosten der Zukunft!

Diese Grundsätze gelten auch für unsere bayerischen Hilfen.

1. Finanzierung sichern

Um unverschuldet in Not geratene kleine und mittlere Unternehmen zu unterstützen, hat die Staatsregierung bereits mit Wirkung zum 1. Januar 2009 den „**Bayerischen Mittelstandsschirm**“ aufgespannt. Damit sind die Bürgschaftsprogramme der LfA Förderbank Bayern um 200 Mio. Euro aufgestockt worden. In den ersten Monaten dieses Jahres sind die Mittel bereits rege in Anspruch genommen worden. Die Maßnahme hat also dazu beigetragen, die Kreditversorgung des Mittelstandes am Laufen zu halten.

2. Zusammenarbeit stärken

In der Krise sind zweitens Transparenz, Verlässlichkeit und Fairness zwischen Banken und Unternehmen oberstes Gebot.

Ich habe deshalb ein **Gentlemen`s Agreement der Spitzenvertreter der bayerischen Banken, der Sparkassen und Genossenschaftsbanken, der Kammern und der Bayerischen Wirtschaft** initiiert.

Alle Beteiligten haben eine konstruktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit bei der Unternehmensfinanzierung zugesichert. Wir müssen und werden uns mit aller Macht gegen eine Kreditklemme stemmen.

3. Konjunkturpakete stabilisieren Lage

Was den dritten Punkt der aktuellen Krisenbekämpfung anbelangt:

Die **Investitionsprogramme** im Rahmen der Konjunkturpakete von Bund und Land sind bis in die Details hinein beschlossen und können jetzt von den Kommunen und von den staatlichen Stellen in den kommenden Monaten zügig in Aufträge umgesetzt werden. Das wird hoffentlich ebenfalls zur Stabilisierung der Lage beitragen.

**Wachstumspolitik
notwendig**

Meine Damen und Herren!

Krisenmanagement alleine würde zu kurz greifen. Noch einmal: Ich rechne nicht mit einem V-förmigen Konjunkturverlauf, d. h. mit einer steilen Erholung nach dem steilen Absturz. **Die Wachstumsraten der letzten Jahre werden nicht sofort und nicht von selbst wiederkommen.**

Nach der Krise wird nicht überall wie vor der Krise sein. Die Wirtschaftsstrukturen werden teilweise anders aussehen. Das heißt: Um aus den Turbulenzen erfolgreich herauszukommen, müssen wir aktiv **neue** Wachstums- und Beschäftigungsfelder erschließen. Wir setzen deshalb auch heute schon auf eine **konsequente Modernisierungspolitik.**

Lassen Sie mich unsere **Strategie in 7 Punkten** zusammenfassen:

Bildung stärken

Erstens kümmern wir uns noch stärker um das Thema **Bildung und Ausbildung**.

Qualifizierte Fach- und Führungskräfte sind gerade für das High-Tech- und Hochlohnland Bayern ein zentraler Produktionsfaktor.

Nicht von ungefähr ist das Thema Bildung ein zentraler Schwerpunkt unserer Koalitionsvereinbarung.

Auch die Investitionen in die berufliche Bildung werden dabei nicht zu kurz kommen. Ein Teil der Mittel aus dem Konjunkturpaket II fließt deshalb in die Berufsbildungseinrichtungen der Kammern. Die duale Berufsausbildung war immer ein Trumpf im Standortwettbewerb. Wir müssen und werden uns diesen Trumpf bewahren.

Gründungen forcieren

Zweitens: Die Krise wird zwangsläufig die Insolvenzzahlen ansteigen lassen. Wir brauchen also neue Unternehmen für das Land. Wir werden deshalb unsere **Existenzgründer-offensive** zusammen mit unseren Partnern im Existenzgründerpakt Bayern auf hohem Niveau fortsetzen. Bayern wird das Gründerland Nummer 1 in Deutschland bleiben.

Finanzmittel bereitstellen

Mein **dritter Punkt** befasst sich mit den **Finanzierungsbedingungen** für die mittelständische Wirtschaft. Gute Finanzierungen sind essentiell für Produktinnovationen und Investitionen in neue Kapazitäten. Mit unserem **Mittelstandskreditprogramm** haben wir allein in den letzten fünf Jahren der Wirtschaft Darlehen in Höhe von 1,2 Mrd. Euro für Investitionen zur Verfügung gestellt.

Die Kreditkonditionen haben sich dabei zuletzt nochmals verbessert. Das Programm werden wir auf hohem Niveau fortführen.

Innovationen fördern

Viertens muss die **Innovationspolitik mit unvermindertem Tempo vorangetrieben** werden, von der Clusterinitiative über das Programm BayernFit bis hin zur Bereitstellung von Risikokapital.

Die Innovationen von heute sind die Produkte für den nächsten Aufschwung.

Erschließung von Auslandsmärkten vorantreiben

Fünftens wollen wir die **Internationalisierung** des bayerischen Mittelstandes mit unserem „**Maßnahmenpaket Außenwirtschaft 2009**“ weiter vorantreiben.

Zurzeit werden rund um den Globus mehrere Billionen Dollar für Konjunkturprogramme bereitgestellt. Vieles davon soll in die Bereiche erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Umwelttechnik und Gesundheitswesen gesteckt werden – in Bereiche also, in denen bayerische Unternehmen stark sind.

Infrastruktur weiter ausbauen

Zu meinem **sechsten Punkt**: Die gute **Infrastruktur** in Bayern und Deutschland ist ein großes Standortplus. Ausufernde Planungsbürokratie, chronische Unterfinanzierung und ideologisch motivierte Investitionsblockaden drohen aber, diesen Vorteil auf's Spiel zu setzen. Wir müssen aufpassen, dass nach der Krise nicht, wie so oft bei knappen Kassen, zuerst bei den Infrastrukturausgaben gespart wird. Das ist ein Sparen an der Zukunft, das wir uns nicht mehr leisten können.

Ernst machen mit Bürokratieabbau

Last but not least müssen wir **siebtens** den **Bürokratieabbau** konsequenter anpacken. Gerade mittelständische Unternehmen leiden unter der Regelungsdichte und dem Paragraphenschwungel.

Bürokratieabbau muss dabei auf allen staatlichen Ebenen konsequenter und nachhaltiger betrieben werden. Besonders dringlich ist der **Handlungsbedarf auf EU-Ebene**. Denn aus Brüssel kommt inzwischen der Großteil der Gesetze und Regelungen.

Aus Sicht der Bayerischen Staatsregierung muss bei **EU-Vorhaben** unter anderem eine bessere **Folgenabschätzung** auf der Agenda stehen. Außerdem muss die **Umsetzung von EU-Richtlinien** in deutsches Recht 1:1 erfolgen, ich meine ohne darüber hinaus gehende Regulierungen.

Meine Damen und Herren!

Aus Krise gestärkt hervorgehen

Auch Bayern kann sich von der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise nicht abkoppeln. **Wir haben aber mehr als viele andere das Potenzial, aus der Krise gestärkt hervorzugehen.**

Großes Potential in Bayern

- Ich verweise auf den produktiven Mix von starken Global Playern und zig-tausenden von leistungsfähigen kleinen und mittelständischen Betrieben in Industrie, Handwerk und Dienstleistungsgewerbe.
- Unsere Wirtschaft ist heute bereits auf den Auslandsmärkten der Zukunft hervorragend positioniert.
- Ich verweise auf die hohe Qualifikation der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Bayern.
- Unsere universitäre und außeruniversitäre Forschungslandschaft besitzt Weltrang.
- Es gibt kaum eine High-Tech-Branche und kaum einen modernen Dienstleistungsbereich, in dem wir nicht präsent wären.

Ich bin überzeugt: Wir werden mit diesen Aktivposten nicht nur in, sondern auch nach der **Krise** punkten können, **Bayern bleibt in der Erfolgsspur!**

Soziale Marktwirtschaft als Fundament

Fundamental entscheidend für all unsere bisherigen Erfolge war unsere Wirtschaftsordnung, die **Soziale Marktwirtschaft**.

Unabdingbare **Voraussetzung** für zukünftige Erfolge ist und bleibt die **Soziale Marktwirtschaft**.

Wir brauchen weiterhin eine politische Kultur, die Eigenverantwortung, Privatinitiative und Leistungsbereitschaft stärkt. Wir brauchen eine Gesetzgebungskultur, die Unternehmen und Bürger nicht stranguliert, sondern ihnen den notwendigen Freiraum lässt.

Ich sage das gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Krise. Nicht Verstaatlichungen haben uns stark gemacht, sondern die Kraft der Freiheit im Rahmen der Sozialen Marktwirtschaft. Die Ergebnisse der Europawahl in Bayern und Deutschland haben gezeigt, dass die Bürgerinnen und Bürger weiter auf unsere bestehende Wirtschaftsordnung vertrauen. **Das ist wichtig und ich freue ich mich darüber sehr.**

Mittelstand im Zentrum

Im **Zentrum** der Sozialen Marktwirtschaft steht für die Bayerische Staatsregierung der **Mittelstand**. Ich kann es nicht oft genug sagen:

- Nirgends werden in Bayern **mehr innovative Ideen entwickelt**,
- nirgends **mehr Jobs** geschaffen,
- nirgends **mehr Ausbildungsplätze** bereitgestellt.

Um der enormen Bedeutung des Mittelstandes Rechnung zu tragen, haben wir erst Anfang dieser Woche den Startschuss für einen bundesweit einmaligen „**Mittelstandspakt Bayern**“ gegeben. Gemeinsam mit 44 weiteren Partnern der mittelständischen Wirtschaft und der Kreditinstitutionen aus dem Freistaat wollen wir gerade jetzt ein klares und bewusstes Signal zur Unterstützung unseres Mittelstandes in seiner ganzen Breite setzen.

Der Mittelstandspakt soll

- noch umfassender als bisher über die bestehenden Hilfs- und Fördermöglichkeiten für kleine und mittlere Unternehmen informieren,

- zur Verbesserung und Ergänzung des bestehenden mittelstandspolitischen Instrumentariums beitragen und
- helfen, gemeinsame Positionen bei wichtigen mittelstandspolitischen Handlungsfeldern zu formulieren, z.B. in der Steuerpolitik.

Meine Damen und Herren!

Große Verantwortung trägt nicht nur der Mittelstand!

Herausforderungen gemeinsam anpacken

Im Rahmen der Sozialen Marktwirtschaft müssen **alle** gesellschaftlichen Gruppen – ganz gleich ob Wirtschaft, Wirtschaftspolitik, Wissenschaft oder Zivilpersonen – Wettbewerb und Wandel aktiv gestalten.

Ich finde daher das Motto des BWA äußerst treffend: „Wirtschaft – das sind wir alle“.

**Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen,
dass Bayern beim nächsten Aufschwung
ganz vorne mit dabei ist!**

Ich bin mir ganz sicher: „Yes we can“.

**Aus meiner Sicht gebührt dem Titel der
heutigen Veranstaltung „Wirtschaft im
Aufbruch?!“ deshalb auch nur ein
Satzzeichen: ein Ausrufezeichen!**

Vielen Dank!